

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 29

Artikel: De Füsilier Gust im Grenzdienst [Teil 1]
Autor: Grob, Emil A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

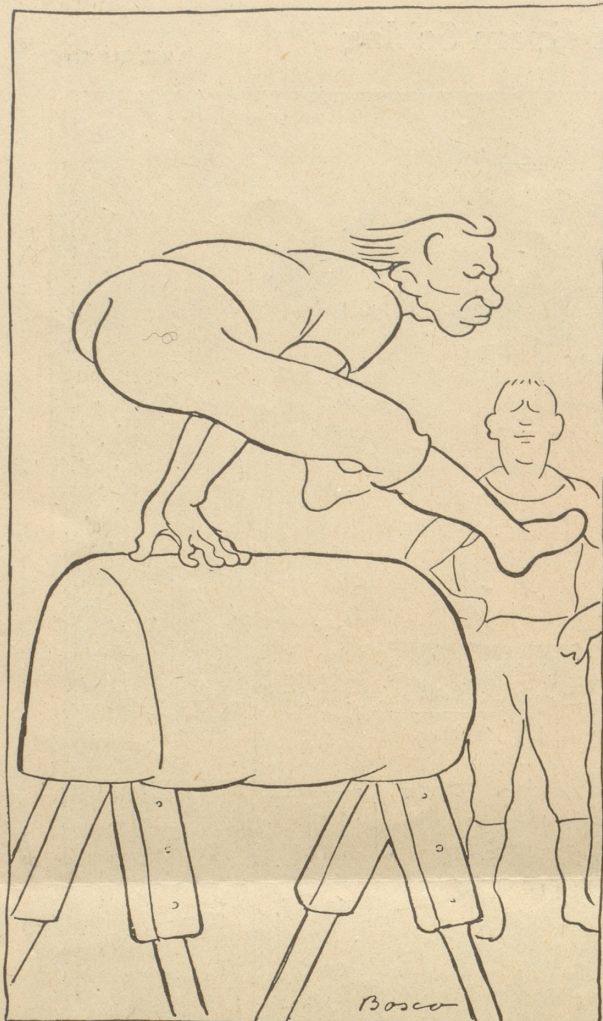
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Turnerische Spezialitäten



Kommunistischer Bocksprung

De Füsilier Gusti im Grenzdienst

von Emil A. Grob

I. De Füsilier Gusti

Da derselbe alle militärischen Dienstbetriebe kennt, ist es am besten, wenn wir ihn überall da beobachten und ihn selbst zu Worte kommen lassen, wo wir ihn gerade finden. Gusti ist — man muß heute zwar in der Vergangenheit reden — also er war nämlich ein Alleskönner: Neben seinem alltäglichen „Beruf“ als Füsilier war er auch Kompagnieschuster, hauptsächlich bei schlechtem Wetter, wenn im Tessin der Himmel Löcher bekam, oder er war Küchenmann, Pferdeordonnanzstellvertreter, Telefon- und Sonneriemonteur, Schreiner und Maler, Latrineningenieur usw., zeitweise war er auch krank, besonders vor langen „Tippeln“, oder wenn er an einem Abend seinen ganzen Sold verloren und nicht wieder gefunden hatte und er vor der untröstlichen Tatsache einer „drahtlosen Woche“ stand. Also überall wo er war, da war Leben und Freude und wo er nicht war, da mangelte man seiner.

Füsilier Gusti im innern Dienst

„See, Gfreite Schwanehals, chascht nüd luege, wenn eim so ne neuß Kaserneblüemli de Ghorsam verweigert? Für was meinscht eigetli, daß di de Häuptling zum „Schmuusbrüeder“

beförderet heig? Depe blos wege diner Dpsnase oder dim Giraffesicht?“

„Sie, Füsilier Jüngling, die junge Soldate müend bi eus den Alten Gehorsam leiste. Verweigerig wird mit dem Tode bestraft. Also steht geschrieben und in der Völkerversammlung genehmigt im Jahre annodazumal, wo mini Großmueter no z' Afrika uf de Bäume umenand grennt ischt.“

„Lueg jekt Schwanehals, jekt hani dem Säugling welle mini „Verdrufskommode“ geh zum Bürste, aber nei, i soll go Berci sueche, hät er gseit. Wartid Sie numme, Sie junge Herr, i säg es em Korporal Schrägmarsch mit de Chäppi-



Sozialistischer Hochstand

nummere 62, was Sie für en flotte Bürger und Kamerad sind, denn flüged Sie in Kahn, 2 mal 24 Stund bi Zomattespaghetti und Muuslöcher, Bellevuewähe (Böllerwähe) und Fett-augekaflooriwasser.“ — —

„Du Mieggele, reich mer eni Bikenlein Drenschmalz zum 's Büchszgeheßzgi ischmutze! Sie Korporal Bantli, wenn chunt mer wieder emol Gwehreffett über? I han halt alles bruucht uf em letzte Marsch, i het fuscht nümme chönne laufe. Ja, wenn i halt e kei überchume, mues i Speuz näh, aber i bi denn nüd gschuld, wenn 's Chäsmesser und Bleischlüdere rostgered und de Schutz binen-ufe gabt.“ — —

„Pos Hagel, sind rubig, de Blauchrüzfeldweibel chunt, 's Elefantegizi!“

„Feldweibel, Fusilier Gusti! I han e kei Gewehrfett meh zum de „Gedankensammer“ (Käppi) z'glänze!“

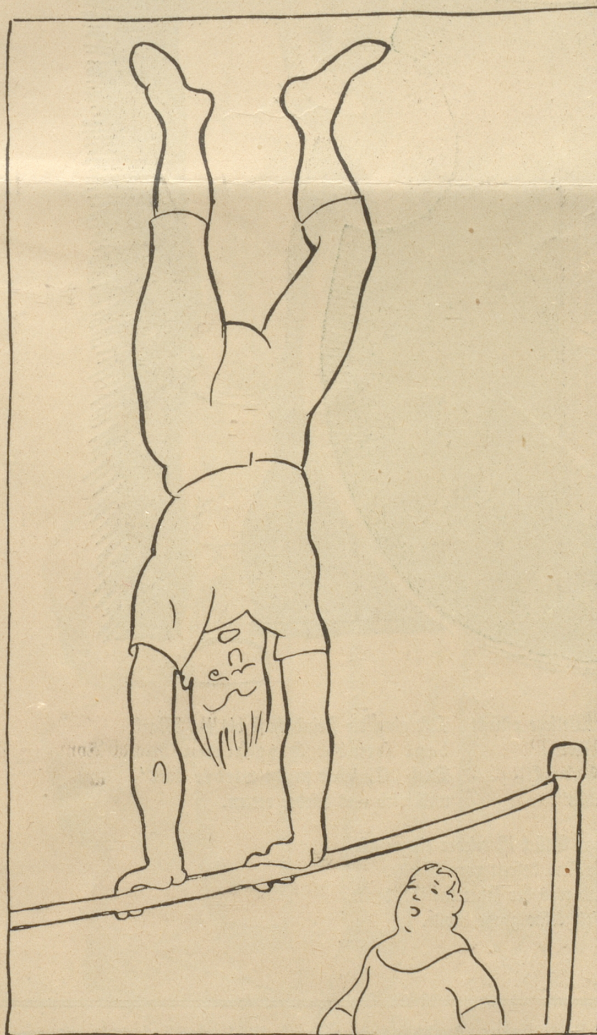
„Nigs hani au nid, aber desfür chönd Sie jekt go helfe Stroh ablade; nemed Sie na zwee Ma mit. Korporal Bantli, Sie forged desfür, daß dem Fusilier Gusti sini Sache in Drinig chömed.“

„Zu Befehl, Feldweibel!“ — —

„So, das ischt jekt au wieder glatt. Jekt mues ich alte, plagete Soldat und Familivatter mit enere Stube voll Brot und kä Chind go ge Munifedere ablade (Stroh). Das ischt ja zum Träne weine und Holzbiege! Ach wie tut das Herz mir bluten!“

„So, Korporal Bantli, jekt hani alles vergantet, de Huber hät de Charscht, de Meier d'Saarkommode, de Jüngling de Flöhteckel und de Sabel und de säb det, de säb Grünen mit em Gsicht, hät Marschschuh und 's Portmonnee. Aber i mache Sie desfür verantwortlich, daß er mer Banknote suber schmirglet, suscht gib is in Ersak. — Hee, wer hät mer jekt min Fretstrog gsthole, es hat ja na en Spak drin gha, woni ha wile usspalte für e paar Sole. Bimeid hät en . . .

„Herr Leutenant — Fusilier Gusti! Melde 2. Zug beim Reinen! Herr Leutenant, es hat mer eine d'Schuh vo de Nagel eweg gsthole und eine de Gamelleteckel mitsamt em Leder vo z'Mittag.“



Konfessioneller Riesenschwung

„Was fürigs Läder, Fusilier Gusti?“

„Jä, händ Sie das chönne biesse, Herr Leutenant? Aber ebe, Sie händ halt na jungi Zäb. Herr Leutenant, melde mich ab mit einem Mann zum Himmelbette ablade.“

„Was müend Sie ablade?“

„Stroh, Herr Leutenant!“ — —

„Fusilier Gusti, Sie müend ja zwee Ma mitnäh, hät de Feldweibel gseit.“

„Jä so ja, pos Chaib! Korporal, i mues na en Ma ha! So, vorwärts Marsch!“ — —

Fusilier Gusti uf em Marsch

„Du Karli, hüt hämer is meini nid chönne dünn mache! Aber weischt, i ha gliich na min „Wehrmannskalender“ mit Güüt (Schnaps) chönne fülle und de Theesfläsche han i gliich na mit Nostrano usghulfe. Wenn das 's Elephantegiezi wüßt.“

„Du Karli, was meinscht, chunt de Stundehalt ächt bald, mir geht der Schnauf aus! Verbrannte Hagel, mini Hüenerauge! Die Chaibe fanget wieder a liebäugle mit de Schuenegel. Hee du Chnocheschlosser, trög mer es Bikenlein meine Verdrufstrucke! Aber ebe, ihr sind na z'fuiel zum . . .

„. . . Stundehalt! Rechtsstreten! Gewehre bei Fuß nehmen, Säcke ablegen! Austreten nach rechts! . . .

„So endli! Natürli, die do vorne uf irne Högge mached wieder emal Ueberstunde. So jekt, du Formalinbrüeder, chomm und chütle mir ein Bikenlein mini Hüenerauge! Lueg emal dahine, jekt hani scho e Bloodere. Jekt muß ich sterben. Ach wie bald schwindet Schönheit und Gestalt. Gang, hol de Seelenspengler (Feldprediger), es well eine e chli vom letzte Del. Aber e kei Salatöl, aber e derigs, wo n'eim e so de Hals abchrügelet.“ — —

„Halt, du tumme Chaib, du schnüdscht mer ja de Scheichen' ab. Du bischt na es Chalb. En richtige Himmelfabrisdragoner. — So und jekt meinscht, i soll mit dem Nordspflaster am chline Scheiche na füßg Kilometer abschlopfe. I säg es em Major. Wart nu, wenn de Batelionsäusläufer (Adjutant) chummt, dann tuen ems pläuderle!“ — —

„Säcke aufnehmen! Gewehre ergreifen! Vorwärts marsch!“

„Sternebagel, jekt hani nid emal chönne en Schluck Güüt näh. Sie, Herr Regimentler, das ischt nid recht, Sie wüßted doch ganz genau, daß de Gusti verschele mueß, wenn mer em nid immer e chli ufs Herz tröpflet.“

„Was händ Sie da z'murre, Fusilier Gusti?“

„Durscht hani, Herr Aspirant, wie n'en Hagel!“

„Jekt bette Sie ja chönne öppis trinke wäbred em Stundehalt.“

„Ebe nid, i han e schweri Operation müesse duremache. Und do hät mi das Kamuff vo „Chnocheschlosser“ na zünftig in Scheiche ie ghaue. Gschnd Sie nid, wie-n i mues hinf? I glaube, i mueß de Marsch mit de Kopfbolebieger (Train) fertig mache. — Herr Aspirant, i cha fascht nümme laufe; wettid Sie so fründli si und em Jenseitsbeförderer (Arzt) go ge säge, es seig da vorne en Blessierte?“

„Du Karli, dä gheit ja sicher druff ine!“

„Anhalten. Offiziere an die Spitze zur Gefechtsannahme!“

„Du heiligs Gewitter, jekt gits na Gelände! Jekt hauts aber de Gusti in Chübel. Ich alte plagete Füsel soll wo mögli na uf di säbe Höger ufe. Du Karli, was meinscht, wenn — mer? Chumm, mer planged is e chli uf de Sack und mached en Pfuus, bis die da vorne uskemblet händ, wo 's is welled umenand jage. Aber säb säg i, de Gusti fahrt mit de Bahn hei!“ —